

«Alter hat Zukunft» - Erstes Branchentreffen des Jahres am Sene Forum der Senevita AG

Muri b. Bern, 23. Januar 2018 - Am **SENE FORUM** vom Donnerstag, 18. Januar 2018, in Spreitenbach begeisterten hochklassige Referenten zweihundert Teilnehmende aus der Branche. Generationenübergreifendes Wohnen als Trend, neue Technologien und Roboter als Unterstützung in der Pflege, Spass und Genuss bis ins hohe Alter, um nur einige Themen aus der Tagung zu nennen. Spannende Thesen und philosophische Betrachtungen regten das Publikum zum Nachdenken an. Am Gemeindeforum vom Vormittag zeigten Experten praxisbezogene Lösungsmöglichkeiten für Gemeinden auf.

Das Alter als wichtiger Lebensabschnitt

«Alter hat Zukunft» - aber was für eine Zukunft? Diesen Titel könne man durchaus missverstehen, da mit steigendem Alter die individuelle Zukunft eingeschränkt werde. Betrachte man aber das Alter als Lebensphase und die Tatsache, dass es noch nie so viele betagte Menschen wie heute gibt, habe das Alter definitiv Zukunft. So eröffnete der Gastgeber, Hannes Wittwer, CEO der Senevita, das Sene Forum 2018.

Zukunftsforscher Dr. Stephan Sigrist, Gründer und Leiter Think Thank W.I.R.E., lieferte anregende Denkanstösse für das Zeitalter der Langlebigkeit und zeigte Möglichkeiten auf, welche Folgen der demografische Wandel auf die Zukunft des «Alters» hat. Vom neuen Vorsorgemodell, über flexible Wohnformen und Generationenhaus bis hin zum Einsatz von Robotern und neuen Technologien zur Unterstützung in der Pflege und Betreuung. Der Gestaltungsraum für neue Lebensmodelle im Alter ist vielfältig und umfasst fast alle Lebensbereiche.

Mehr Lebensqualität statt länger leben

Alter in der Medizin ist keine Zahl – es gehe darum, möglichst lang gesund und aktiv zu bleiben. Prof. Dr. med. Heike A. Bischoff-Ferrari ist Klinikdirektorin der Klinik für Geriatrie am Universitätsspital Zürich. Sie erklärte, wie die moderne Altersmedizin durch interdisziplinäre Behandlungsansätze dem ganzen Spektrum älterer Patienten gerecht werden kann. Anhand des Beispiels eines Hüftbruchs zeigte Bischoff-Ferrari auf, wie eine zielgerichtete Rehabilitation zur nachhaltigen Wiedererlangung der Selbständigkeit führt, nicht zuletzt werden dadurch auch Spitalaufenthaltskosten eingespart.

Pflegenotstand – kein Patentrezept

Die drei Teilnehmerinnen der Podiumsdiskussion "Pflegenotstand", Rahel Gmür, Präsidentin Verwaltungsrat Spitex Bern, Helena Zaugg, Präsidentin Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK, und Prof. Dr. med. Heike A. Bischoff Ferrari, wa-

ren sich in einem Punkt einig: Die Ausbildung und Anerkennung des Pflegeberufs sind zentral und wichtig für dessen Attraktivität. Die interprofessionelle Zusammenarbeit soll zusätzliche Anreize schaffen, den Pflegeberuf zu erlernen. Bischoff-Ferrari sieht im technologischen Fortschritt auch Vorteile: Roboter könnten alltägliche Aufgaben erleichtern, wodurch jemand die Möglichkeit hätte, länger in seinem gewohnten Umfeld zu leben.

Lebensphilosophie und wortlose Unterhaltung zum Schluss

Die Gedankengänge von Dr. Ludwig Hasler, Philosoph, Physiker und Publizist, waren geprägt von der Frage nach dem Glück und Sinn des Lebens. Mit praktischen Beispielen und anregenden Betrachtungen zeigte er auf, wie wichtig es ist, das Leben – auch im hohen Alter – bewusst in der Gegenwart zu leben und sich am Leben anderer zu beteiligen.

Das Duo «Ohne Rolf» begeisterte das Publikum, ohne ein Wort zu sprechen. Denn statt zu reden, blättern sie Plakate. Mit ihrer einzigartigen Kleinkunstform sorgte das Duo für laute Lacher im Publikum.

Gemeindeseminar: Alter – Challenge für die Gemeinde?

Gemeinden sind in der Pflicht, die Altersversorgung sicherzustellen. Das bedeutet, sie müssen bedürfnisgerechte und langfristige Lösungen für ihre Senioren zur Verfügung stellen und gleichzeitig finanzierbare Modelle für ihre Gemeinde etablieren. Am Gemeindeseminar trafen sich rund dreissig Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden zum Austausch. Das Fazit: Nicht alle haben die gleichen Bedürfnisse. Bedürfnisgerechte Altersversorgung ist nur möglich, wenn alle Akteure am gleichen Strick ziehen und das gegenseitige Verständnis gefördert wird.

Fotos und weiterführende Informationen unter: www.seneforum.ch

Medienauskünfte

Daniela Flückiger, Kommunikation Senevita

Tel. 031 960 99 63, daniela.flueckiger@senevita.ch

Über Senevita

Die Senevita mit Sitz in Muri bei Bern betreut über 2100 Bewohnerinnen und Bewohner und beschäftigt rund 1800 Mitarbeitende. Das Unternehmen unter der Leitung von Hannes Wittwer führt, projiziert und berät seit 1989 Alterswohneinrichtungen in der ganzen Schweiz. Die Betriebsführung von Pflegeeinrichtungen, Residenzen und Alterszentren erfolgt im Eigentum, in Miete oder mit öffentlichem Leistungsauftrag. Zurzeit führt Senevita schweizweit 25 Einrichtungen. Die Senevita als Fach- und Unternehmensberatung entwickelt auch Lösungen und Konzepte, erstellt Analysen und übernimmt Sanierungs- und Beratungsaufträge in öffentlichen und privaten Alterseinrichtungen. Im November 2016 hat Senevita die Spitex für Stadt und Land übernommen und ist damit umfassende Dienstleisterin ambulant und stationär in den Bereichen Spitex, Alterswohnungen, betreutes Wohnen, Residenzen und Pflegeheime.